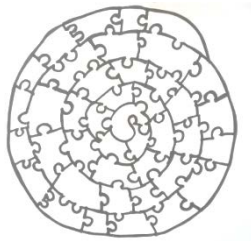


**Genehmigter Antrag
zur Einrichtung eines Zertifikatskurses an der
Universität Wien**



Konduktive Förderung
Konzepte und deren Anwendung im Bereich der
komplexen (Re-) Habilitation
von Menschen mit Behinderung

Erstellt von: Dr. Maria Dinold (Universität Wien, Zentrum für Sportwissenschaft)
Bettina Tautscher-Fak, Helga Keil-Bastendorff sowie Thorsten
Gegenwarth, MBA (Helga Keil-Bastendorff gemn. Privatstiftung)

1. Qualifikationsprofil und Zielsetzung des Kurses

Ziel des Zertifikatskurses „Konduktive Förderung“ ist eine wissenschaftlich fundierte Weiterbildung für Fachkräfte, in Ausbildung Stehende und Interessierte aus dem Arbeitsfeld (Re-) Habilitation¹ von Menschen mit Behinderung – insbesondere mit cerebral bedingten Bewegungs- und Wahrnehmungsbeeinträchtigungen.

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sollen ihr theoretisches Wissen, ihre praxisbezogenen Fertigkeiten und ihre Kompetenz unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Perspektive der (Re-) Habilitation erweitern und am Beispiel des Systems der Konduktiv Mehrfachtherapeutischen Förderung vertiefen und ergänzen. Durch diese Zusatzqualifikation werden gleichermaßen allgemeinpädagogische, bewegungspädagogische und therapeutische Kompetenzen zur komplexen intensiven Förderung von Menschen mit cerebral bedingten Bewegungs- und Wahrnehmungsbeeinträchtigungen erworben.

Als Antwort auf die inhaltliche, örtliche, zeitliche und personelle Trennung diverser Therapien und pädagogischer Fördermaßnahmen, die in der Regel rein additiv angewandt werden, entstand mit dem Konduktiv Mehrfachtherapeutischen Fördersystem ein gleichermaßen therapeutisch wie pädagogisch mehrdimensionales System auf einer transdisziplinären Grundlage. Es verfolgt das Ziel, die motorischen, emotionalen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Persönlichkeitsbereiche des Menschen mit Behinderung gleichzeitig zu aktivieren.

Das Fördersystem erfordert - als ganzheitlicher und transdisziplinärer Ansatz - die Zusammenarbeit mit Vertretungen mehrerer Disziplinen, insbesondere auch mit medizinischen Fachkräften.

2. Definition der Zielgruppe(n) und Aufnahmeverfahren

2.1 Aufnahmevoraussetzung

Zugangsberechtigt für diesen Zertifikatskurs sind generell Personen aus dem Arbeitsfeld der (Re-) Habilitation mit pädagogischer oder therapeutischer Grundausbildung oder entsprechender Berufserfahrung.

Im Besonderen qualifizieren abgeschlossene oder begonnene Ausbildungen (nach dem ersten Studienjahr bzw. Leistungsnachweise über mindestens 60 ECTS) als

- ✓ Pädagoginnen und Pädagogen, Psychologinnen und Psychologen, Sonder- und Heilpädagoginnen und -pädagogen, Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler (Gesundheitssport)
- ✓ Physio-, Ergo-, Sprach-, Musik- und Tanztherapeutinnen und -therapeuten
- ✓ Volks-, Haupt-, Sonderschul- oder AHS-Lehrerinnen und -Lehrer
- ✓ Kindergarten- und Sonderkindergartenpädagoginnen und -pädagogen
- ✓ Behinderten- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Sozialbetreuerinnen und Sozialbetreuer
- ✓ Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen
- ✓ sowie Studierende und Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Universitäten

ODER: wenn keine oben genannte Berufsausbildung vorliegt, kann von der Kursleitung eine einschlägige Berufsvorerfahrung im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Ausmaß von mindestens 2 Jahren (mindestens 2.200 Stunden, davon 200 Stunden im konduktiven Setting) als Zugangsvoraussetzung anerkannt werden.

UND: gleichzeitige Berufstätigkeit in der Behindertenarbeit (mindestens 15 Wochenstunden); wenn keine Berufstätigkeit vorliegt, muss ein Nachweis über zusätzliche Praktikumszeiten erbracht werden.

UND: ein Mindestalter von 19 Jahren.

¹ (Re-) Habilitation = während der Begriff „Rehabilitation“ von Wiederherstellung von Funktionsbereichen ausgeht, umfasst der Begriff „Habilitation“ Bestrebungen oder deren Erfolg, diese Funktionsbereiche überhaupt zu erschließen

2.2 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren ist mehrstufig: die Bewerbung erfolgt schriftlich mit Lebenslauf und Motivationsschreiben. Anhand eines Assessment-Centers und eines Gesprächs werden verschiedene Kriterien wie soziale Kompetenz, Motivation, Eignung, Begabung und „Soft Skills“ (Flexibilität, Teamfähigkeit und Empathie) beurteilt. Das Assessment-Center enthält auch einen verpflichtenden Hospitationstermin an einer mit der Kursleitung abgesprochenen Praktikumsstelle. Die Ergebnisse werden den Bewerberinnen und Bewerbern in schriftlicher Form mitgeteilt.

3. Zielgruppenanalyse

3.1 Allgemeine Tendenzen im Bereich „Lebenslanges Lernen“

Ein EU-weit häufig verwendeter Indikator zur Erfassung der Teilnahme an Aus- und Weiterbildung ist der sogenannte „Strukturindikator“² zum lebenslangen Lernen. Laut aktueller Zahlen erfüllt Österreich den EU-Benchmark zur Teilnahme Erwachsener am lebenslangen Lernen seit 2005 regelmäßig. Der Anteil an Erwachsenen in Weiterbildungen ist von 12,9% im Jahr 2005 auf 14,4% im Jahr 2015 gestiegen.

Vertiefende empirische Erkenntnisse³ über Teilnahme an Erwachsenenbildung zeigen, dass in Österreich in den vergangenen Jahren der Frauenanteil in allgemeiner wie berufsspezifischer Erwachsenenbildungsangeboten höher war als bei Männern (bei Frauen liegt die Quote 2015 bei 15,4%). Diverse Studien zeigen, dass mit der erreichten Höhe formaler Bildung sich auch Interesse, Zugang und Beteiligung an Erwachsenenbildung erhöhen. Motive und Erwartungen „(...) bezüglich absolvierter und intendierter Weiterbildung wurden in der Eurobarometer-Umfrage zur Erwachsenenbildung 2003 gestellt. Die österreichischen Ergebnisse zeigen den hohen Stellenwert persönlicher und allgemeinbildender Motive neben den berufsbezogenen Nutzenerwartungen in der Erwachsenenbildung. So gaben 37 Prozent der befragten Personen „Persönliche Zufriedenheit“ und 36 Prozent „Kann die Arbeit besser ausführen“ als Hauptnutzen absolvierter Aus- und Weiterbildung an. Die Erhebungsergebnisse zeigen, dass in der Erwachsenenbildung mit erheblichen Überschneidungen zwischen allgemeinen, persönlichen und beruflichen Motivationen zu rechnen ist.“⁴

Dies bedeutet zusammenfassend betrachtet, dass sowohl in Planung und Durchführung auf genderspezifische Fragestellungen wie individuelle Bedürfnisse der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer geachtet werden sollte.

3.2 Zielgruppe & Berufsfelder

Die weitgefassten Berufsfelder Rehabilitation, Pädagogik & Soziales umfassen verschiedene Unternehmens-/Tätigkeitsbereiche, die mit unterschiedlichen Anforderungen an die berufliche Aus- und Weiterbildung verbunden sind.

In diesen Berufsfeldern besteht die Möglichkeit der Beschäftigung im öffentlichen Dienst wie auch bei privaten Unternehmen. Arbeitsmöglichkeiten bieten Bildungs- und Sozialeinrichtungen des Bundes, der Länder und der Gemeinden, Wohlfahrtsverbände, religiöse Gemeinschaften und andere mehr.

² Dieser bezieht sich auf allgemeine oder berufliche Bildungsbeteiligung der Bevölkerung im Haupterwerbsalter in den letzten 4 Wochen vor der Erhebung. http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/was_ist_III/statistische_daten.php

³ Quelle: Statistik Austria

⁴ Quelle: <http://www.unesco.org/ui/en/nesico/confintea/confinteaountries.htm>

Arbeitsbereiche im Berufsfeld Soziales:

- ✓ Kinder-Betreuung, Jugendlichen-Betreuung und Betreuung junger Erwachsener in Freizeit und Sport
- ✓ Familien-, Alten- und Behindertenarbeit und -begleitung, Sozialarbeit
- ✓ Tageseinrichtungen, Wohnstätten, Pflegeeinrichtungen

Arbeitsbereiche im Berufsfeld Pädagogik:

- ✓ Kindergarten
- ✓ Allgemeinbildendes Schulwesen
- ✓ Berufsbildendes Schulwesen
- ✓ Erwachsenenbildung, Weiterbildung

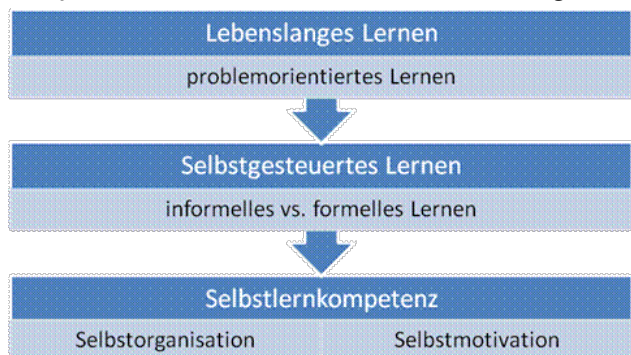
Arbeitsbereiche im Berufsfeld Rehabilitation:

- ✓ Rehasentren
- ✓ medizinisch-therapeutische Trainingszentren

Mit diesem Zertifikatskurs sollen Beschäftigte in bzw. Interessierte an all diesen Tätigkeitsfeldern angesprochen werden.

3.3 Zielgruppe & Nutzen

Die geplante postgraduale Weiterbildung soll Fachkräften aus genannten Praxisfeldern nicht nur eine Vertiefungsmöglichkeit, sondern gegebenenfalls auch einen Einstieg in die wissenschaftliche Reflexion und Analyse der relevanten wissenschaftlichen Fachgebiete bieten. Andererseits sollen neben den praxisbezogenen



Kompetenzen auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion gestärkt werden.

Ziel ist es, den Kursteilnehmenden mit dem fächerübergreifenden Ansatz des Kurses eine Vielfalt von Impulsen für ihre weitere oder aber erst beginnende Arbeit zu geben.

Die individuellen Kenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden sollen in allen Phasen der Planung und Durchführung Berücksichtigung finden und damit die zielgruppengerechte Konzeption

und Durchführung des gesamten Bildungsangebots sowie der Lehrmaterialien erleichtern.⁵

3.4 Zusammenfassung

Das geplante Weiterbildungsprogramm greift zielgruppenorientiert die aktuellen Entwicklungen im Sozial- und Gesundheitswesen auf. Die geplanten Dozentinnen und Dozenten sind Fachexpertinnen und Fachexperten in den jeweiligen Theorie-, Arbeits- und Berufsfeldern und vermitteln aktuellstes Fachwissen und Praxiskompetenzen.

Den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern wird so die Möglichkeit eröffnet, individuelle Kompetenzprofile und Qualifikationen im Sinne besonderer Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen zu erwerben bzw. zu festigen.

⁵ Quelle – Grafik: <http://vook.de/index-Dateien/image17321.gif>

4. Bedarf

Die moderne Wissensgesellschaft erfordert Konzepte des lebenslangen Lernens und der Bildung im Sinne nachhaltiger Maßnahmen von personenzentrierten Aus- und Weiterbildungsprogrammen, unabhängig von der jeweiligen akademischen Vor- oder Ausbildung.

Dieser Zertifikatskurs verfolgt nachfolgende Anliegen:

- Nachhaltigkeit durch übergreifende Angebote mit dem Schwerpunkt Verständigung und Austausch zwischen unterschiedlichen Fachgruppen
- Nachhaltigkeit durch „Überwindung“ von Spezialisierung
- Nachhaltigkeit durch Erwerb von Know-how und Kompetenzerweiterung
- Nachhaltigkeit durch bedarfsorientierte, praxisbezogene Weiterbildung

4.1 Aktuelle Arbeitsmarktsituation

Trotz anhaltenden Kostendrucks stellen obige Berufsfelder einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. Positive Beschäftigungseffekte ergeben sich unter anderem durch Outsourcing sozialer Dienstleistungen des öffentlichen Bereichs und durch die steigende Zahl von Klientinnen und Klienten mit sozialen und psychischen Problemlagen, mit komplexen Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf bzw. von älteren, betreuungsbedürftigen Menschen. Charakteristisch für das Sozialwesen ist, dass der reale Bedarf den tatsächlich finanzierten übersteigt, was in stärkere Belastungen der Arbeitskräfte mündet.

Der geplante Zertifikatskurs versucht diesen Tendenzen Rechnung zu tragen.

4.2 Wandel und Zukunftsperspektiven in den angesprochen Berufsfeldern

In allen oben aufgelisteten Berufsfeldern ist mit einer stabilen Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften zu rechnen. Der allgemeine Trend geht in Richtung von qualifiziertem flexibel einsetzbarem Betreuungspersonal. Insgesamt kann man von einem Trend zunehmender Professionalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen sprechen.

4.3 Zusammenfassung

Neue Konzepte der beruflichen Weiterbildung müssen diesem Bedarf an multifunktionalen „Generalistinnen und Generalisten“ entsprechen. Dabei lassen sich folgende Merkmale in diesem Professionalisierungsprozess verorten, aus dem sich auch ein Bedarf für berufliche Aus- und Weiterbildung ableiten lässt:

- ✓ Inter- bzw. transdisziplinäre Zusammenarbeit
- ✓ Ganzheitlichkeit
- ✓ Verändertes Rollenverständnis (Stichwort: „vom Betreuer zum Coach“)
- ✓ Reflexives, eigenverantwortliches Handeln im Sinne größerer beruflicher Autonomie
- ✓ Personenzentrierte Leistungserbringung
- ✓ Zielbezogene Kommunikation und Kooperation
- ✓ Verwissenschaftlichung der täglichen Berufsausübung

„Generalistinnen und Generalisten“ brauchen zur Umsetzung dieser Merkmale einerseits ein breit gefächertes Basiswissen und andererseits eine Methodik, die - in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen - die Anwendung dieses Wissens zulässt und fördert.

Durch die exemplarische Auseinandersetzung mit dem komplexen Ansatz der „Konduktiven Förderung“ soll den

Studierenden ein Handlungskonzept vermittelt werden, das es ihnen ermöglicht, die in der UN Konvention gestellten Ziele praktisch umzusetzen.

Insgesamt kommt diesen komplexen Anforderungen ein modular organisiertes Weiterbildungsangebot entgegen, das berufsbegleitend wahrgenommen werden kann.

5. Angaben zum Kooperationspartner

Es gab im Jahr 2012 organisatorische Veränderungen beim geplanten Kooperationspartner KFI Wien (=Kuratorium für Konduktive Förderung, Berufsausübung und internationale Fachkontakte). Dieser war als Kooperationspartner vorgesehen und auch bisher Kooperationspartner im ausgelaufenen Universitätslehrgang zur Ausbildung von Akadem. Mehrfachtherapie-Konduktorinnen und -Konduktoren. Als Nachfolgeorganisation übernimmt die gemeinnützige Helga Keil-Bastendorff Privatstiftung die Rolle des Kooperationspartners. Unter dem Dach der Stiftung sind unterschiedliche Trägerorganisationen vereint, die über großes Know How im Bereich der Konduktiv Mehrfachtherapeutischen Förderung verfügen und unterschiedlichste Praktikumsstellen bereitstellen können. Die Zusammenarbeit wird in einem eigenen Kooperationsvertrag geregelt.

Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit der Donau Universität Krems vereinbart und der Zertifikatskurs „Konduktive Förderung“ wird in folgender Verschränkung angeboten:

1. Er ist ein in sich abgeschlossenes Weiterbildungsangebot an der Universität Wien.
2. Er ist gleichzeitig Teil eines weiterführenden Universitätslehrgangs zur/zum Akad. Expertin/ Experten und weiter zum Master of Science an der Donau Universität Krems.

Diese Kooperation ist in einem Kooperationsvertrag zwischen den beiden Universitäten geregelt.

Als strategische Partner, die in enger Zusammenarbeit eine hohe qualitativ wertvolle Arbeit unterstützen, sind folgenden Einrichtungen geplant:

- Therapie Institut Keil / Kinderkompetenzzentrum als Praxisstelle
- Petö Institut Budapest⁶
- ECA – European Conductive Association⁷
- Nationale und europäische Einrichtungen und Institute mit Konduktiven Angeboten
- biv integrativ – die Akademie für integrative Bildung⁸ als Disseminationspartner

6. Wissenschaftliche Verantwortung

Die wissenschaftliche Kursleitung übernimmt Frau Dr. Maria Dinold (Universität Wien, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport). Ein wissenschaftlicher Beirat mit Vertreterinnen und Vertretern der Universität Wien und der Donau Universität Krems sowie dem Kooperationspartner Helga Keil-Bastendorff Stiftung soll die inhaltliche Konsistenz sichern.

⁶ www.peto.hu

⁷ www.conductiveducation.eu

⁸ Bei biv integrativ handelt es sich um eine anerkannte und renommierte Einrichtung der Erwachsenenbildung, die ihre Angebote für Menschen mit Behinderung, deren Angehörige sowie Begleiter/innen und Betreuer/innen richtet (siehe auch www.biv-integrativ.at)

7. Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Gebühr

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegt bei 16 – 20 Teilnehmenden.

Die detaillierten Kosten des Zertifikatskurses basieren auf der jeweiligen Kostenabschätzung.

8. Aufbau, Dauer und Durchführungsmodus

8.1 Aufbau und Dauer

Der Kurs dauert 2 Semester (30 ECTS) und wird berufsbegleitend in modularer Form angeboten. Die Module sind inhaltlich geschlossene Teile, die jeweils mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen werden. Die Summe der positiv abgeschlossenen Module berechtigt zum Antritt zur praktischen und theoretischen Abschlussprüfung des Zertifikatskurses.

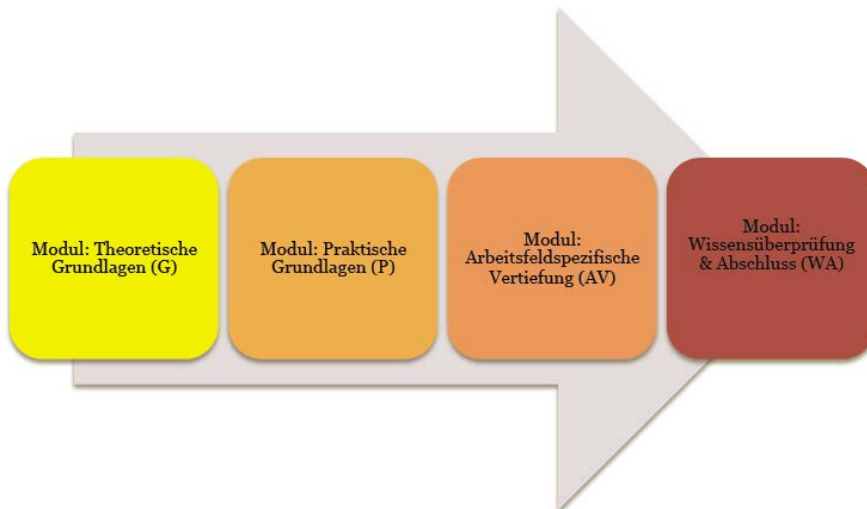
Der Kurs verfügt über 3 Modulschwerpunkte: theoretische Grundlagen (G) – praktische Grundlagen (P) – arbeitsfeldspezifische Vertiefung (AV). Eine detaillierte Darstellung erfolgt auf der nächsten Seite.

8.2 Durchführungsmodus

Der Kurs wird in Form von Blockveranstaltungen an Wochenenden und anschließenden Wochentagen durchgeführt und durch 4 Wochenblöcke mit Praxisschwerpunkt ergänzt.

Bei entsprechender Nachfrage kann der Zertifikatskurs auch in englischer Sprache durchgeführt werden.

9. Aufbau des Kurses – & Learning Outcomes



Übersicht über die Module sowie Lehrveranstaltungen

Modul theoretische Grundlagen (G) 10 ECTS	LV G 01 Paradigmen und Modelle für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung
	LV G 02 Medizinisch - Therapeutische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung
	LV G 03 Psychologisch - Pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung
	LV G 04 Komplexe Förderkonzepte für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung
Modul Praktische Grundlagen (P) 10 ECTS	LV P 01 Angewandte komplexe (Re-)Habilitation in der Praxis - Einführung
	LV P 02 Theorie komplexer (Re-)Habilitation am Beispiel Konduktiv Mehrfachtherapeutischer Förderung
	LV P 03 Praktische Anwendung & Handlungskonzepte komplexer (Re-) Habilitation am Beispiel Konduktiv Mehrfachtherapeutischer Förderung

Modul Arbeitsfeld- spezifische Vertiefung (AV) 7 ECTS	Modul AV Arbeitsfeldspezifische Vertiefung
----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------

Modul Prozess- begleitende Wissens- überprüfung (WA) 3 ECTS	Modul WA Prozessbegleitende Wissensüberprüfung und Abschlussarbeit
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------

9.1 Modul Theoretische Grundlagen

Modul Theoretische Grundlagen	Paradigmen und Modelle für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung		
Kurzzeichen	LV G 01		
Kategorie	Pflichtveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	Mag. Dr. Maria Dinold		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen		
ECTS/UE	3 ECTS	30 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Von ICD-10 zur International Classification of Function, Health & Disability (ICF) • Normalisierungsprinzip, Selbstbestimmung & Selbstvertretung – normative Vorgaben oder gelebte Wirklichkeit? • UN Konvention der Rechte der Menschen mit Behinderung und ihre Auswirkungen auf die Behindertenarbeit# • Menschenbild im Wandel – von der Defektorientierung zum Akteur der eigenen Entwicklung (soziologische und philosophische Fragestellungen) • Das Konzept der Konduktiven Förderung: Entwicklung und Weiterentwicklung 			
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Medienarbeit		
Sprache(n)	Deutsch		

Modul Theoretische Grundlagen	Medizinisch - Therapeutische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung		
Kurzzeichen	LV G 02		
Kategorie	Pflichtveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	Prof. Dr. Walter Strobl, MSc / Bettina Tautscher, Dipl. PT, Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen		
ECTS/UE	3 ECTS	30 UE	

Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Anatomie des Bewegungsapparates • Angewandte Bewegungslehre mit vergleichenden Bewegungsanalysen • Spezifische Krankheitsbilder und Behinderungsformen an Hand von Fallbeispielen • Meilensteine der motorischen Entwicklung an Hand von Fallbeispielen 	
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien
Sprache(n)	Deutsch

Modul Theoretische Grundlagen	Psychologisch - Pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung		
Kurzzeichen	LV G 03		
Kategorie	Pflichtveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	AO Prof. Dr. Toni Reinelt / Daniela Fülle, Dipl. Päd., Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen		
ECTS/UE	2 ECTS	15 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Sozialisation des Menschen – soziologische, entwicklungspsychologische und humanistische Grundlagen • Grundzüge des (österreichischen) Bildungswesens – allgemeinpädagogische und inklusive Ansätze • Lerntheoretische & Methodisch-didaktische Grundlagen 			
Literatur	Wird von dem/der Modulverantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien		
Sprache(n)	Deutsch		

Modul Theoretische Grundlagen	Komplexe Förderkonzepte und ergänzende Spezialgebiete für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung		
Kurzzeichen	LV G 04		
Kategorie	Pflichtveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	B. Tautscher, Dipl. PT, Ak. MT-Kond., Daniela Fülle, Dipl. Päd., Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen		
ECTS/UE	2	15 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliche Förder- und Therapiekonzepte und deren Anwendung im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit (wie Sensorisch Konduktive Förderung, Unterstützte Kommunikation) • Hospitationen & praktische Demonstrationen 			
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien		
Sprache(n)	Deutsch		

Leistungsnachweise des Moduls Theoretische Grundlagen
Die positive Beurteilung des Moduls ist an folgende Leistungen gebunden:
- Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Moduls (Anwesenheitsnachweise)
- Abgabe eines reflexiven Hospitationsprotokolls (min. 300 bis max. 500 Wörter)
- Positive Benotung der Teilleistungen (s.u.)

Die Modulnote setzt sich aus dem gewichteten Mittelwert folgender Einzelnoten zusammen:

- Paper im psychologisch-pädagogischen Kontext (800-1.000 Wörter)
- Paper im medizinisch-therapeutischen Kontext (800-1.000 Wörter)
- Schriftliche Prüfung

9.2 Modul Praktische Grundlagen

Modul Praktische Grundlagen	Angewandte komplexe (Re-)Habilitation in der Praxis - Einführung		
Kurzzeichen	LV P 01		
Kategorie	Praxisveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	B. Tautscher, Dipl. PT, Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen		
ECTS/UE	3	60 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Anwendung komplexer (Re-)Habilitation • Beispielhafte Beobachtung von Abläufen in der Konduktiv Mehrfachtherapeutischen Praxis • Verfassung von Beobachtungs- und Reflexionsprotokollen • Erste angeleitete Praxiserfahrungen 			
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Hospitation, Beobachtung, angeleitete Praxis		
Sprache(n)	Deutsch		

Modul Praktische Grundlagen	Theorie komplexer Rehabilitation am Beispiel Konduktiv Mehrfachtherapeutischer Förderung		
Kurzzeichen	LV VP 02		
Kategorie	Pflichtveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	Daniela Fülle, Dipl. Päd., Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen & positiver Abschluss der Grundlagenmodule G01 – G04		
ECTS/UE	4	30 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen Konduktiv-Mehrfachtherapeutischer Förderung • Methodisch-didaktische Handlungsansätze & Anwendungsfelder Konduktiv-Mehrfachtherapeutischer Förderung • Praxisreflexion 			
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien		
Sprache(n)	Deutsch		

Modul Praktische Grundlagen	Praktische Anwendung & Handlungskonzepte komplexer Rehabilitation am Beispiel Konduktiv Mehrfachtherapeutischer Förderung		
Kurzzeichen	LV P 03		
Kategorie	Praxisveranstaltung		
Studienjahr	1	Semester	1
Verantwortliche/r	B. Tautscher, Dipl. PT, Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen & positiver Abschluss der Grundlagenmodule G01 – G04		
ECTS/UE	3	60 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Durchführung von Förderprogrammen • Mitarbeit bei der Gestaltung des Tagesablaufs • Angewandtes therapeutisches Handling & Hilfsmittel im Alltag 			
Literatur	Wird von dem/der Verantwortlichen bekannt gegeben		
Lehr- und Lernformen	Angeleitete & begleitete Praxis		
Sprache(n)	Deutsch		

Leistungsnachweise des Moduls Praktische Grundlagen			
Die positive Beurteilung des Moduls ist an folgende Leistungen gebunden:			
- Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Moduls (Anwesenheitsnachweise)			
- Abgabe von Beobachtungsprotokollen (im Rahmen der LV ist das Ausmaß zu definieren)			
- Abgabe einer Praxisreflektion (mind. 800 bis max. 1.000 Wörter)			
- Positive Benotung der Teilleistungen (s.u.)			
Die Modulnote setzt sich aus dem gewichteten Mittelwert folgender Einzelleistungen zusammen:			
Praktische Demonstrationseinheit inkl. schriftlicher Vorbereitung und anschließendem Fachgespräch			

Modul Arbeitsfeldspezifische Vertiefung

Modul Arbeitsfeld-spezifische Vertiefung	Arbeitsfeldspezifische Vertiefung		
Kurzzeichen	LV AV		
Kategorie	Wahl-Pflichtvorlesungen & -Seminare		
Studienjahr	1	Semester	1-2
Dauer und Häufigkeit des Angebots	1 Sem., 1mal pro Kurs		
Modulverantwortliche/r	Bettina Tautscher, Dipl. PT, Ak. MT-Kond., Daniela Fülle, Dipl. Päd., Ak. MT-Kond.		
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen & positiver Abschluss des Grundlagenmoduls G und der Module VU		
ECTS/UE	7	60 UE	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Geplante Arbeitsfelder: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kindergarten & Schule ○ Berufliche Bildung & Arbeit ○ Soziale & Jugendarbeit ○ Freizeit & Sport ○ Wohnen ○ Rehabilitation 			

<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechend der Tätigkeitbereiche & Arbeitsfelder d. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden Vorlesungsinhalte konzipiert 	
Literatur	Wird von dem/der Modulverantwortlichen bekannt gegeben
Lehr- und Lernformen	Vortrag, Diskussion, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien, Exkursionen & Hospitationen
Sprache(n)	Deutsch

Leistungsnachweise
Die positive Beurteilung des Moduls ist an folgende Leistungen gebunden: - Aktive Teilnahme an den gewählten Lehrveranstaltungen des Moduls - Positive Benotung der Teilleistungen (s.u.) Die Modulnote setzt sich aus dem gewichteten Mittelwert folgender Einzelleistungen zusammen: - Leistungsnachweis: Exposé für schriftliche Abschlussarbeit (mind. 500 – max. 800 Wörter) - Schriftliche Prüfung über die Inhalte des Moduls Arbeitsfeldspezifische Vertiefung

9.3 Modul Wissensüberprüfung und Abschluss

Modul	Prozessbegleitende Wissensüberprüfung & Abschluss	
Prozessbegleitende Wissensüberprüfung & Abschluss	Prozessbegleitende Wissensüberprüfung & Abschluss	
Kurzzeichen	WA	
Kategorie	WA	
Studienjahr	1	Semester 2
Modulverantwortliche/r	Mag. Dr. Maria Dinold	
Teilnahmevoraussetzungen	Die im Konzept genannten Zulassungsvoraussetzungen & sowie positiver Abschluss der aufbauenden Module	
ECTS	3	
Vorlesungstitel/Bildungsinhalte:		
Für das Abschlusszertifikat erforderliche Leistungen: - Abfassung einer kurzen, eigenständigen Themenbearbeitung (schriftlich) mit mündlichem Prüfungsgespräch		
Literatur	Wird von dem/der Modulverantwortlichen bekannt gegeben	
Lehr- und Lernformen	Literaturarbeit, Einzelarbeit, Teamarbeit, Arbeiten mit Medien	
Sprache(n)	Deutsch	

Leistungsnachweise
Benotet werden die schriftliche Arbeit im Ausmaß von 1.800 bis 2.000 Wörtern sowie die mündliche Stellungnahme dazu.

9.4 Übersicht über die Module sowie Lehrveranstaltungen

LV- Nr.	Lehrveranstaltung	Learning Outcomes
G01	Paradigmen & Modelle für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (3 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none"> • kann allgemeine & spezifische Modelle aus den Bereichen Gesundheitswesen, Bildung und Erziehung auf nationaler und internationaler Ebene unterscheiden • hat einen Überblick über verschiedene Ansätze zur Sichtweise auf den Menschen mit Behinderung • versteht ausgewählte soziologische und philosophische Ansätze für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung und kann daraus Rückschlüsse auf seine eigene Praxis ziehen
G02	Medizinisch/ Therapeutische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (3 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none"> • versteht in groben Zügen die Grundlagen der Anatomie des Bewegungsapparates und der Sinnesorgane des Menschen • kennt und versteht die grundlegenden Elemente der Bewegungslehre, auch im vergleichenden Sinn (physiologisch und pathologisch) • kann spezifische primäre Krankheitsbilder & Behinderungsformen zuordnen • kennt und versteht Indikationen, Wesensmerkmale und Anwendungsmöglichkeiten medizinisch-therapeutischer Interventionen
G03	Psychologisch/ Pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (2 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none"> • versteht in groben Zügen die Grundlagen der Entwicklungspsychologie des Menschen • kennt und versteht ausgewählte Themen und Theorien der allgemeinen, spezifischen und inklusiven Pädagogik • kennt und versteht Grundlagen der Lern-, Erziehungs- und Motivationstheorien
G04	Komplexe Förderkonzepte für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (2 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none"> • hat einen Überblick über unterschiedliche Förder- und Therapiekonzepte • kennt methodisch-didaktische Handlungsansätze ausgewählter Konzepte • kann Anwendungsfelder dieser Konzepte und Ansätze identifizieren



P01	Angewandte komplexe (Re-) Habilitation in der Praxis (3 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none">• verfügt über erste praktische Erfahrungen• kann anhand von vorgegebenen Beobachtungskriterien ganzheitliche Fördereinheiten in ihrer Komplexität erfassen und inhaltlich grob analysieren• kann unter Anleitung erste Schritte in der praktischen Umsetzung setzen
PV02	Theorie komplexer Rehabilitation am Beispiel Konduktiver Förderung (4 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none">• hat einen Überblick über die theoretischen Grundlagen der Konduktiven Förderung• kennt methodisch-didaktische Handlungsansätze KMF• kann Anwendungsfelder der KMF identifizieren
P03	Praktische Anwendung & Handlungskonzepte komplexer Rehabilitation am Beispiel Konduktiver Förderung (3 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none">• verfügt über konkrete praktische Erfahrungen und kann diese reflektieren• kann erste Schritte in der selbständigen praktischen Umsetzung setzen• bestätigt seine/ihre Praxiskompetenz in Form einer praktische Demonstrationseinheit inkl. schriftlicher Vorbereitung und anschließendem Fachgespräch
AV	Arbeitsfeldspezifische Vertiefung (7 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in: <ul style="list-style-type: none">• Kann theoretische Kenntnisse in ausgewählten Arbeitsfeldern umsetzen• Kann sein/ihr Wissen situationsgerecht anwenden
WA	Prozessbegleitende Wissensüberprüfung & Abschluss (3 ECTS)	Der/die Teilnehmer/in hat im Verlauf des Kurses: <ul style="list-style-type: none">• begleitende schriftliche Reflexionen (unter Verwendung von ELearning) erstellt• Literaturrecherchen durchgeführt• Reflexionsprotokolle geführt Der/die Teilnehmer/in erlangt sein/ihr Abschlusszertifikat durch das Abfassung einer kurzen eigenständigen Themenbearbeitung (schriftlich) sowie dem mündlichen Prüfungsgespräch

10. Didaktisches Konzept

In jedem Modul des Zertifikatskurses wurde darauf geachtet, inhaltliche Anteile aus mindestens 2 Lehrveranstaltungen zu verbinden sowie sogenannte Transfereinheiten zur Verknüpfung von Theorie und Praxis anzubieten.

Den Studierenden soll ein ausgewogenes Kursprogramm aus theoretischen und praktischen Inhalten geboten werden. Vorgesehene Formen von Lehrveranstaltungen beinhalten daher:

- Vorträge (lecture) mit aktiver Beteiligung der Studierenden in Form von Diskussionen, Fallstudien, Kleingruppenarbeit
- Seminare (seminar) mit Referaten und Peergruppenarbeit mit Erarbeitung eigenständiger Fragestellungen
- Praktische Demonstrationen (lecture demonstrations)
- Hospitationen & Exkursionen (observation)
- Praktika (placement / internship)

Im Sinne einer übergreifenden Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden wird in allen Modulen die Entwicklung von Soft Skills (wie Sozialkompetenz, Führungskompetenz, Teamfähigkeit, Reflexionsfähigkeit) Berücksichtigung finden.

11. Angaben zum Abschluss / Prüfungsmodus

Die Prüfungsmodalitäten werden pro Modul definiert und finden sich in den jeweiligen Modulbeschreibungen.

Nach positiver Absolvierung aller Module des Zertifikatskurses ist eine schriftliche Abschlussarbeit abzufassen sowie eine mündliche Stellungnahme dazu (Prüfungsgespräch) abzugeben.

Die Benotung der Module erfolgt gem. UG 2002 nach: „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3) oder „Genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „Nicht Genügend“ (5) zu beurteilen. Wenn eine Benotung der einzelnen Leistungen innerhalb der Module nicht zweckmäßig ist, kann auch eine Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“ oder „ohne Erfolg teilgenommen“ vorgenommen werden. Es gelten die Regelungen der Satzung der Universität Wien.

Der Abschluss des Zertifikatskurses „Konduktive Förderung“ an der Universität Wien berechtigt zur Teilnahme am geplanten Universitätslehrgang „Akademische Expertin oder Akademischer Experte“ und darauf aufbauend „Master in Konduktiver Förderung“ an der Donau Universität Krems, sofern die erforderlichen Zugangsvoraussetzungen erfüllt sind.